paperpress
seit 1976

Nr. 645-32 27. Januar 2026 51. Jahrgang

Die Last der Erinnerung

Wer erinnert sich schon gern an Verbrechen, die im Namen seines eigenen Volkes begangen wurden. Der Holocaust, dessen heute weltweit gedacht wird, war eben nicht *„ein Vogelschiss in unserer über 1000-jährigen Geschichte"*, wie es **Alexander Gauland**, einer der Anführer der neuen Rechtsextremen in Deutschland, meinte sagen zu dürfen.

Der Holocaust mit seinen sechs Millionen Opfern war ein Verbrechen nie gekannten Ausmaßes an der Menschheit. Alle, die nicht ins nationalsozialistische System **Adolf Hitlers** passte, wurden systematisch, mit industrieller Präzision und deutscher Gründlichkeit ermordet. Man denke nur an das Erfurter Unternehmen Topf & Söhne, das die Verbrennungsöfen für Auschwitz bauten und ständig daran werkelten, wie man den Verbrennungsvorgang der vergasten Menschen optimieren, also verschnellern kann.

Es ist eine Last, sich daran zu erinnern. Wir können aber nicht nachträglich die Geschichte umschreiben, auch wenn das vielen gefallen würde. Es ist die Aufgabe der nachfolgenden Generationen, sich nicht nur an die Verbrechen erinnern zu sollen, sondern auch der Opfer zu gedenken. Das sind wir ihnen schuldig, auf ewig!

Es ist wichtig, dass Gedenkveranstaltungen stattfinden, auf denen kluge Worte gesagt werden. Noch wichtiger ist es, die Gedenkstätten, die ehemaligen Konzentrationslager, zu erhalten und dafür zu sorgen, dass vor allem jüngere Menschen diese besuchen. Hier folgt ein klares Votum: Nicht freiwillig und nach Belieben, sondern verbindlich, verpflichtend. Der Holocaust muss nicht nur an hervorgehobener Stelle im Unterricht behandelt werden, es müssen auch Fahrten zu den Gedenkstätten stattfinden. Diese dürfen nicht daran scheitern, dass die Kosten die Eltern der Schülerinnen und Schüler an einer Teilnahme hindern. Es dürfen für die Eltern keine Kosten entstehen.

Gerade in Schulen, die einen hohen Anteil an Jugendlichen mit Einwandererhintergrund haben, wären Besuche der Gedenkstätten äußerst wichtig. Vielleicht würde sich ein Lernerfolg einstellen, wenn die jungen Menschen vor den Verbrennungsöfen und Gaskammern von Auschwitz stünden. Und vielleicht würden sie danach überdenken, ob sie weiterhin von Völkermord sprechen, wenn sie mit ihren Eltern an der nächsten propalästinensischen Demonstration teilnehmen, auf der sie die Vernichtung des Staates Israel fordern. Es wird zu wenig getan, um die deutsche Geschichte aufzuarbeiten.

Nach der Befreiung des KZ Dachau durch die Amerikaner haben die Soldaten die deutsche Bevölkerung durch das Lager geführt. Niemand scheint bemerkt oder gewusst zu haben, was dort geschah. Heute vor 81 Jahren wurde Auschwitz von sowjetischen Soldaten befreit. Es hat 51 Jahre, bis zum 27. Januar 1996, gedauert, ehe Deutschland bereit war, dieses Datum zum Gedenktag zu erheben.

Da es ein verbindliches Gedenkstättenfahrtenprogramm für Schulen nicht gibt, liegt es oft allein an engagierten Lehrern, sich darum zu kümmern. Und schaut man sich im Internet nach Anbietern um, so werden dort vor allem gewerbliche Veranstalter genannt, die teilweise von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert werden. Ein Anbieter nennt sich *„SuperKlassenfahrten"*, was eher nach Erlebnisreise klingt als nach ernsthaftem Beschäftigen mit dem Thema. Immerhin ist das Reiseunternehmen TÜV-geprüft und mit 4,4 von 5 Sternen bewertet.

„5 Tage Krakau Gegen das Vergessen: eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte" ist das Angebot überschrieben. 309 Euro pro Person werden verlangt, und dafür erfolgt die Reise im Bus mit Schlafsessel und Klimaanlage. Das Programm umfasst alles, was wichtig ist: Jüdisches Krakau, Remuh Synagoge und Friedhof, Jüdisches Museum Galicia Krakau, Gedenkstätte Auschwitz (Stammlager und Außenlager Birkenau). Und zum Schluss gibt's einen *„Erinnerungsfilm an Ihre Klassenfahrt."*

Wir sind davon überzeugt, dass dieses Angebot hilfreich ist, weil es auch alle organisatorischen Punkte wie Anreise, Hotel, Eintrittsgelder etc. beinhaltet. Der Autor dieses Beitrages weiß, wie aufwendig und schwer es ist, eine Gedenkstättenfahrt selbst zu organisieren. Der Paper Press e.V. hat zwischen 1979 und 2012 64 Gedenkstättenfahrten für Jugendliche und Erwachsene mit 2.369 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Dachau/München, Auschwitz-Birkenau/Krakau, Buchenwald/Weimar, Stutthof/Danzig, Lidice und Theresienstadt/Prag, Sachsenhausen/Oranienburg, Majdanek/Warschau und Mauthausen/Wien/Linz angeboten. Wegen mangelnder personeller Ressourcen wurde das Programm eingestellt, bis auf die Rundfahrt zur Stätten des Naziterrors und Widerstands in Tempelhof, die in diesem Jahr zum 70sten Male stattfinden wird.

In den ersten Jahren haben wir auch Fahrten für Schulklassen durchgeführt. Das Problem dabei war die mangelnde Vorbereitung durch die Lehrer. Wir konnten nur an einem Vorbereitungsabend, an dem nicht alle Schülerinnen und Schüler teilnahmen, den organisatorischen Ablauf und einiges zum Inhalt

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 645-32 **27. Januar 2026** **51. Jahrgang**

erklären. Als wir gemerkt haben, dass unsere, von der Senatsjugendverwaltung geförderten, und deshalb sehr preiswerten Fahrten ausgenutzt wurden, Stichwort *„Abifahrt"*, haben wir davon abgelassen und nur noch Projekte für wirklich interessierte Jugendliche und Erwachsene angeboten.

Das Interesse der Schüler bestand im Wesentlichen an den gemütlichen Krakauer oder Prager Kneipen. Und nichts ist unschöner, als mit Jugendlichen eine Gedenkstätte zu besuchen, wenn diese versuchen, den Kater des Vorabends zu bändigen.

Gewerbliche Anbieter von Gedenkstättenfahrten leisten einen wichtigen Beitrag. Die „Marktlücke" konnte aber nur entstehen, weil es nicht genügen gemeinnützige Träger gibt. In Berlin ist es immer noch die **Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken**, die Gedenkstättenfahrten anbietet. Mit den Falken war schon der legendäre **Harry Ristock** in Auschwitz, und auch Paper Press hat mit den Falken zusammengearbeitet.

Informieren können sich Interessenten auch beim **IBB e.V.** (Internationales Bildungs- und Begegnungswerk): Zentralstelle für die Förderung von Gedenkstättenfahrten, oder der **Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.**: Unterstützung bei der Gestaltung und inhaltlichen Vorbereitung, oder der **Konrad-Adenauer-Stiftung**: Beratung und Planung für Jugendgruppen (über 16 Jahre).

Das Wichtigste bei der Planung einer Gedenkstättenfahrt, gerade für Schulen, ist eine umfangreiche Vorbereitung. Paper Press hatte das Privileg, den Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, **Prof. Dr. Johannes Tuchel**, als Referenten für die Vorbereitungstreffen gewinnen zu können. Professor Tuchel war 34 Jahre lang, von 1991 bis 2025 Leiter der Gedenkstätte. Seine Nachfolgerin seit dem 1. Januar 2026 ist die Historikerin **Dr. Julia Spohr**.

Gedenkstättenfahrten sind wichtig. Der Paper Press e.V. hat mit seinen bescheidenen Mitteln und Möglichkeiten seinen Beitrag versucht zu leisten. Im letzten Jahr haben wir nach langer Zeit wieder eine Gedenkstättenfahrt nach Sachsenhausen angeboten und werden das auch in diesem Jahr tun. Es ist uns ein Bedürfnis, am Schluss dieses Beitrages all jenen zu danken, die uns seit 1979 bei unserem Gedenkstättenfahrten-Programm unterstützen:

- Der Bruno und Else-Voigt-Stiftung und ihrem Vorsitzenden Klaus-Dieter Schulz
- Der Projektgruppe Lichtenrade in der Berliner Geschichtswerkstatt und Ruth Zantow
- Joachim Dillinger vom Haus Schulenburgring 2
- Der Initiative Stolpersteine an der B 96 – Gedenken in Berlin Tempelhof-Schöneberg e.V.
- Der STADT UND LAND Wohnbauten GmbH
- Der Spielbank Berlin GmbH & Co. KG und ihrem Beiratsmitglied Michael Müller

Ein besonderes Anliegen ist es uns, den vielen Ehrenamtlichen zu danken, die für den Paper Press e.V. die Fahrten begleitet und gestaltet haben, *in chronologischer Reihenfolge ihrer ersten Teilnahme*:

- Uwe Januszewski, der auch aktuell unsere Fahrten begleitet und 1980 mit den Zeitzeugen Wolfgang Szepansky und Emil Ackermann die Rundfahrten durch Tempelhof konzipiert hat.
- Ed Koch
- Matthias Rebentisch
- Jörg Brandauer
- Carsten Schirrmacher
- Jürgen Eimer
- Uwe-Jens Lindner
- Beate Schimmelpfennig
- Andreas Niggl
- Dirk Staszak
- Michael Müller
- Thomas Niggl
- Reiner Hanke
- Christian Richard
- Harald Rostock
- Stefan Schulz
- Bernd Puhlmann
- Stefan Grund
- Markus Zacharias
- Oliver Schworck
- Volker Wallbaum
- Lothar Duclos
- Jürgen Köster
- Margrit Zauner

Vielen Dank für Euren Einsatz!

Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
Der Vorstand
Ed Koch – Mathias Kraft

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.